

Jesus hat die erste Phase seiner Mission, in die er seine Jünger miteinbezogen hatte, in Kafarnaum und in der Umgebung beendet. Der Meister hat viel gelehrt und einige Kranke geheilt, um allen zu zeigen, dass er Heil und Rettung bringt. Jemand hat wahrgenommen, dass er etwas mehr hat. Aber sind die Jünger sich dessen bewusst? Sogar in diesem Punkt ist das Evangelium überraschend. Bis jetzt waren es die Besessenen gewesen, also jene, die sozusagen an der Grenze des Guten und des Bösen saßen, die ihn als den versprochenen Retter (den *Messias*) erkannten. Jesus führt dann seinen Jünger über die soziologisch-religiöse Grenze des israelischen Volkes hinaus dorthin, wo die Heiden wohnen und alle, „die in Finsternis und im Schatten des Todes sitzen“. Hier fragt er, ob seine Jünger ihm zeigen können, inwieweit ihr Glaube sich von jenem des Volkes unterscheidet. Simon Petrus antwortet im Namen aller und bekennt ihn als den von Gott Gesalbten (eben was das griechische Wort *Christós* meint). Petrus hat ins Schwarze getroffen und dafür wird er gelobt, aber nicht lange. Sein Messiasbild ist vom Triumph und vom historisch-politischen Aufstand geprägt. Darum kann er sich nicht vorstellen, dass die persönliche und kollektive Rettung durch das Leiden und den Tod erlangt wird. Er widerspricht Jesus und wird deswegen hart zurechtgewiesen, obwohl er akzeptiert, sich wieder auf den Weg Jesu zu machen, um ihm wohin auch immer nachzufolgen.



Evangelium, Licht, Festung. Detail der „alten Mainbrücke“ in Würzburg. Eine Stadt, die von Fürsten-Bischöfen regiert wurde. Im Hintergrund sieht man die Festung Marienberg, wo Statuen von Bischöfen stehen, die in der einen Hand den Bischofsstab halten und in der anderen das Schwert schwenken.

## GEBET

Die Versuchung von Petrus, eine dauernde Versuchung:  
als Christen in der Welt unübersehbar aufzufallen  
und immer mehr Macht zu gewinnen...

Auch die heutige Kirche lässt sich davon verlocken,  
obwohl sie manchmal jemanden auf dem Kampfplatz  
im Stich lässt, den sie in die Offensive geworfen hatte:  
jemanden, der nun in aller Einsamkeit  
seine Bitterkeit und seine Enttäuschung bedauert...

Meine Glaubensgeschwister, was für einen Glauben haben wir?  
An welchen Gott glauben wir, welchen Christus beten wir an?  
Jenen des heiligen Evangeliums oder jenen unserer Wünsche,  
die zu großen Plänen und verstecktem  
Größenwahn geworden sind?

Freilich, wenn wir Dich anschauen, o Herr, nehmen wir wahr,  
dass weder Diplomatie noch Kompromisse  
Deine Schritte leiten; und so brennt heute ein Gebet in unserer Seele  
und kommt aus unserem Herzen:

Befrei Deine Kirche, befrei uns alle vom Gedanken,  
mehr mit politischer Macht als mit der Maßgeblichkeit  
Deiner Prophezeiung rechnen zu können;

mach, das wir alle Idole und Götter in der Welt entlarven und anklagen,  
die nur Popanze und Überheblichkeitswünsche sind.

Mach, dass wir, wie Petrus, wenn auch nach unseren Einsprüchen, ohne  
Zögern Deinen Schritten folgen. Amen! (GM/13/09/09)

**Jesaja (50,5-9a)** **5** Gott, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet. / Ich aber wehrte mich nicht / und wich nicht zurück. **6** Ich hielt meinen Rücken denen hin, / die mich schlugen, und denen, die mir den Bart ausrissen, / meine Wangen. Mein Gesicht verbarg ich nicht / vor Schmähungen und Speichel. **7** Doch Gott, der Herr, wird mir helfen; / darum werde ich nicht in Schande enden. Deshalb mache ich mein Gesicht hart wie einen Kiesel; / ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate. **8** Er, der mich freispricht, ist nahe. / Wer wagt es, mit mir zu streiten? Lasst uns zusammen vortreten! / Wer ist mein Gegner im Rechtsstreit? / Er trete zu mir heran. **9** Seht her, Gott, der Herr, wird mir helfen.

**Markusevangelium (8,27-35)** **27** Jesus ging mit seinen Jüngern in die Dörfer bei Cäsarea Philippi. Unterwegs fragte er die Jünger: Für wen halten mich die Menschen? **28** Sie sagten zu ihm: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für sonst einen von den Propheten. **29** Da fragte er sie: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete ihm: Du bist der Messias! **30** Doch er verbot ihnen, mit jemand über ihn zu sprechen. **31** Dann begann er, sie darüber zu belehren, der Menschensohn müsse vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er werde getötet, aber nach drei Tagen werde er auferstehen. **32** Und er redete ganz offen darüber. Da nahm ihn Petrus beiseite und machte ihm Vorwürfe. **33** Jesus wandte sich um, sah seine Jünger an und wies Petrus mit den Worten zurecht: Weg mit dir, Satan, geh mir aus den Augen! Denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen. **34** Er rief die Volksmenge und seine Jünger zu sich und sagte: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. **35** Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen und um des Evangeliums willen verliert, wird es retten. **36** Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? **37** Um welchen Preis könnte ein Mensch sein Leben zurückkaufen? **38** Denn wer sich vor dieser treulosen und sündigen Generation meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er mit den heiligen Engeln in der Hoheit seines Vaters kommt.